

## **Der Bademeister ohne Himmel** (Petra Pellini)

Linda ist 15 Jahre alt und lebt zusammen mit ihrer Mutter in Bregenz am Bodensee. Ihr Vater ist schon lange fort, und das ist auch gut so. Die unschönen Erlebnisse in ihrer Kindheit hat Linda größtenteils verdrängt, nur gelegentlich tauchen Erinnerungen an die Gewaltausbrüche ihres Vaters wieder auf. Ihre Mutter versucht, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen, am Besten mit einem neuen Partner. Im Moment ist es Jürgen, „der Bestatter“, wie Linda ihn nennt. Sie hat wenig Interesse an den Bestrebungen ihrer Mutter, eigentlich ist sie an fast gar nichts mehr interessiert.

Vielmehr malt sie sich schon seit längerem aus, einfach vor ein Auto zu laufen, einfach nicht mehr da zu sein. Doch sie kann Kevin nicht allein zurücklassen, ihren besten und eigentlich einzigen Freund, der sich in seinem Zimmer verkriecht und an der Zerstörung der Welt und der Ignoranz der Menschen verzweifelt. Und dann ist da auch noch Hubert. Seit etwa einem Jahr schaut Linda dreimal pro Woche bei dem 86jährigen, an Demenz erkrankten Nachbarn vorbei. Damit kann sie sich ein kleines Taschengeld verdienen und der polnischen Pflegekraft Ewa ein paar kurze Auszeiten ermöglichen. Mittlerweile ist Huberts Erkrankung schon sehr weit fortgeschritten. Er ist in jeder Hinsicht orientierungslos und bringt seine Pflegerin mit seinem Verhalten nicht selten an den Rand des Wahnsinns. Linda hat für sich eine ganz eigene und unkonventionelle Art gefunden, mit der Demenz ihres Schützlings umzugehen. „Ich mache es wie Hubert: Ich schmeiße alles in einen Topf: Menschen, Jahreszeiten, Ereignisse, rühre einmal um und alles ist gut. Alle leben und niemand ist gestorben.“ Sie taucht in seine Welt ein, erzählt ihm erfundene Geschichten über das Schwimmbad, in dem er jahrzehntelang Bademeister war und über seine vor sieben Jahren verstorbene Ehefrau, die Hubert jeden Moment vom Einkaufen zurückerwartet. Lindas größte Freude ist es, dem Senior gelegentlich ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und ganz unbemerkt findet sie durch die Beschäftigung mit Hubert wieder einen Sinn in ihrem eigenen Leben. Natürlich gibt es für Hubert in diesem Roman kein Happy End. Seine Kräfte verlassen ihn zunehmend, er wird bettlägrig, stellt am Ende die Nahrungsaufnahme ein und stirbt. Petra Pellini beschreibt hier sehr genau und realistisch, wie ein Mensch Stück für Stück aus dem Leben verschwindet. Dennoch ist die Schilderung nicht abschreckend, sondern liebevoll und irgendwie tröstlich. Auch die nerven- und kräftezehrende Arbeit der vielen Pflegekräfte wird in diesem Roman gewürdigt. Man merkt, dass die Autorin vom Fach ist und selbst jahrelang in der Pflege demenzkranker Menschen tätig war. Trotz des traurigen Themas ist die Geschichte mit einer Prise Humor gewürzt und unbedingt lesenswert!



*Diese Buch-Empfehlung hat Marion Vogt geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können.*